

Lieber Herr Herzberg,
liebe Mitbürger:innen aus unserem Stadtteil - und vor allem liebe Kinder und Jugendliche aus unseren Schulen und Sportvereinen mit ihren Lehrer:innen und Betreuer:innen, liebe Schulleitungen – und schließlich: liebe Weggefährt:innen von Blankenese Miteinander

als Sören Sörensen vom Blankeneser Segelclub in unserer Runde der Blankeneser Schulen im letzten Jahr erstmals von seiner Vision erzählte, waren wir alle spontan angetan. Du wolltest uns dafür gewinnen, dass wir in unserem Stadtteil am Jahrestag der Pogromnacht 1938 gemeinschaftlich die Stolpersteine säubern, die in unserer unmittelbaren Nachbarschaft auf Initiative des Künstlers Gunter Demnig gelegt worden waren. Sie erinnern an die Menschen, die während 1933 und 1945 Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft geworden sind. Vor allem als jüdische Mitbürger*innen, aber auch wegen ihrer politischen Einstellung, ihrer Lebensweise, ihrer Volkszugehörigkeit, ihrer körperlichen und seelischen Verfasstheit, oder weil sie in den späteren Jahren des Regimes als Zwangsarbeiter:innen nach Hamburg gekommen waren.

Ich bin Anja Schattschneider, Lehrerin an der Stadtteilschule Blankenese, und gehöre auch zu dieser Runde, die du sofort überzeugen konntest. Für mich wie für uns alle war das eine Projektidee, mit der wir zum einen unsere ehemaligen Mitbürger:innen in das Gedächtnis unseres Stadtteils zurückholen können. Und zum anderen an diesem besonderen Datum gemeinsam ein deutliches Zeichen gegen Ausgrenzung und Gewalt setzen.

Und so sind wir im letzten Jahr erstmalig mit Klassen oder Projektgruppen unserer Schulen losgezogen, haben die Stolpersteine in unserem Stadtteil gesäubert und an die Menschen „hinter“ dem Namen auf unseren Stolpersteinen erinnert. Und wie wir haben das dank deiner Initiative, lieber Sören, auch viele Sportvereine, Initiativen und Organisationen getan. Und wer im letzten Jahr am Beginn der Dunkelheit durch Blankenese ging, konnte in vielen Straßen Kerzen brennen sehen und sich über die Biografien der Menschen aus unserem Stadtteil informieren, die ihr Leben hier nach 1933 nicht mehr in Ruhe und Frieden weiterleben durften. Rund 30 Biografien waren es. So viele Stolpersteine sind durch Gunter Demnig hier verlegt worden.

In diesem Jahr würden wir gern noch einen Schritt weiter gehen und in einen echten Austausch miteinander kommen. Und so sind wir jetzt hier. Um uns gemeinsam zu erinnern, gemeinsam zu singen, Musik zu hören und unsere ehemaligen Mitbürger:innen in unsere Mitte zurück zu holen – symbolisch über ihre Biografien.

Und wir wollen vor allem Ihnen zuhören, lieber Herr Herzberg.

Wir freuen uns sehr, dass Sie unseren Wunsch erfüllt haben, an unserer Veranstaltung teilzunehmen. Und zu uns zu sprechen.

Denn Sie haben nicht nur als langjähriger Schulleiter der Klosterschule die Hamburger Bildungslandschaft geprägt. Sie waren auch Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde in Hamburg und setzen noch immer deutliche und bedeutende Akzente bei unserem Blick zurück auf die nationalsozialistische Gewaltherrschaft in unserer Stadt. Aber auch bei unserem Blick auf die Gegenwart und Zukunft, wenn es darum geht, sich gegen Antisemitismus zu positionieren und an die Tradition eines vielfältigen lebendigen jüdischen Lebens in unserer Stadt anzuknüpfen.

Wir sind nun ganz Ohr, was Sie uns heute mit auf den Weg geben werden.

Anja Schattschneider